

Hochkarätige Ensemble-Kultur

Trio Paier-Valcic-Preinfalk präsentiert Weltmusik im Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Der Kulturförderverein Würmtal servierte wieder einen besonderen musikalischen Leckerbissen im Planegger Kupferhaus. Das österreichische Trio Paier-Valcic-Preinfalk hörten wohl die meisten der anwesenden Würmtaler Musikfreunde zum ersten Mal. Eher ungewöhnlich ist auch dessen Besetzung mit Klarinette, Akkordeon und Violoncello.

Als herausragendes Merkmal dieser Formation dürfte gelten, dass sie unterschiedlichste Stilrichtungen der Weltmusik zwar perfekt beherrscht, aber niemals nur originalgetreu nachahmt.

Anspruchsvolle und kreative Kompositionen

Unter dem Titel „Fractal Beauty“ (zerbrechliche Schönheit), der auch ihrem jüngsten Album voransteht, zitierten die drei Virtuosen in anspruchsvollen, kreativen Eigenkompositionen Elemente von Klezmer-Musik und Balkan-Tänzen, französische Balladen, argentinische Folklore, Gypsy-Swing oder Freejazz.

Zusammen mit einer sensibel dosierten Tontechnik beeindruckte das Trio durch seine satte Klangfülle wie sein brillant synchrones Zusammenspiel. Alle drei Kollegen wechselten sich auch darin ab, das folgende Werk des jeweils anderen charmant und grifflig anzuzugeln.



Satte Klangfülle und brillant synchrones Zusammenspiel: Mit ihrem Konzert „Fractal Beauty“ hinterließen (v.l.) Gerald Preinfalk, Asja Valcic und Klaus Paier, die der Kulturförderverein Würmtal ins Kupferhaus eingeladen hatte, ein hell- auf begeistertes Publikum.

FOTO: GAZDAR/WITZ

Neben der hochkarätigen Ensemble-Kultur bestand die andere tragende Säule dieser intensiven Musikdarbietung in der schlafwandlerisch sicheren Instrumentenbeherrschung und Vielseitigkeit jedes einzelnen Mitglieds. Klaus Paier wechselte auf seinem Akkordeon geschmeidig zwischen rasanten Melodiefiguren und rhythmisch akzentuierter Begleitung. Als er zum Bandoneon griff, mochten Erinnerungen an den Alt-

meister Astor Piazzolla aufsteigen.

Die gebürtige Kroatin Asja Valcic entlockte ihrem Violoncello eine breite Palette von lyrischem Schmelz oder gläsernem Strich am Steg über glitzernde Akkordzerlegungen und markante Bassfiguren bis hin zu Percussionschlägen mit dem Bogen. Gerald Preinfalk nutzte in seinen energiegeladenen Solopartien den gesamten Tonumfang von Sopransaxofon,

Klarinette und Bassethorn und mischte experimentelle Zungen-, Luft- und Klappen- geräusche zu den exponier-

Herausfordernd, humorvoll und abwechslungsreich

ten Stellen der anderen Solisten oder spielte humorvoll auf seiner abmontierten Klarinettenhälfte weiter. Allen dreien gelang es durch den

fliegenden Rollenwechsel, die Instrumente Kontrabass und Schlagzeug weitgehend zu ersetzen, die man normalerweise in Weltmusik- oder Jazz-Formationen erwartet.

Der abwechslungsreiche Konzertabend voll herausfordernder Kost endete mit einer Gruppenimprovisation, mit der sich alle drei Klangkünstler noch einmal durch virtuose Soloeinlagen von dem hell auf begeisterten Publikum verabschiedeten.